



INHALT

Seite 1

So tappen Autofahrer
nicht im Dunkeln

Seite 2

Das Auto auf den
Winter vorbereiten

Seite 4

Kinder fahren mit
Risiko

Seite 5

Helfer in frostigen
Zeiten

Abdruck honorarfrei
Belegexemplar
erbeten



So tappen Autofahrer nicht im Dunkeln

Bonn. Wenn es dunkel wird in Deutschland, kommt für viele Autofahrer die Angst. Verkehrszeichen werden übersehen, Fußgänger zu spät erkannt, Straßen "verschwimmen", Scheinwerfer blenden. Das Fahren in der Dämmerung und bei Nacht strengt an.

Rund 300 000 Verkehrsunfälle werden jährlich aufgrund mangelnder Sehleistung verursacht, schätzt der Berufsverband der Augenärzte Deutschlands. In der Dunkelheit kracht es besonders häufig. Kein Wunder: Jeder fünfte Autofahrer klagt über Nachtsehstörungen. Aber das allein erschwert das Fahren im Dunkeln nicht. „Auch schlecht beleuchtete Fahrzeuge beeinträchtigen die Orientierung und sind ein Unfallrisiko“, sagt Ulrich Köster vom Zentralverband Deutsches Kraftfahrzeuggewerbe (ZDK). Sehen und gesehen werden lautet die Ansage.

Sehstärke und Fahrzeugbeleuchtung überprüfen lassen

Über 64 Prozent der Autofahrer in Deutschland tragen immer oder gelegentlich eine Brille. Davon zweifeln 25 Prozent an ihrer Sehschärfe. Vermindertes Dämmerungs- oder Nachtsehen sowie blendende oder "einäugige" Fahrzeuge erhöhen die Gefahr. Wer das Risiko minimieren will, sollte Folgendes beachten:



- **Sichtfahrgebot:** Die Straßenverkehrs-Ordnung schreibt vor, die Geschwindigkeit „insbesondere den Straßen-, Verkehrs-, Sicht- und Wetterverhältnissen sowie den persönlichen Fähigkeiten und den Eigenschaften von Fahrzeug und Ladung anzupassen“. Also: Augen auf und Fuß vom Gas.
- **Sehtest:** In Deutschland müssen Autofahrer nur einmal im Leben zum Sehtest: vor der Führerscheinprüfung. Viel zu wenig, sagt Ulrich Köster und rät zur regelmäßigen Überprüfung des Sehvermögens.
- **Autofahrerbrillen:** Spezielle Brillengläser minimieren die Blendung und steigern das Kontrastsehen. Polarisierende Gläser filtern zusätzlich Reflexionen beispielsweise auf nasser Straße. Bei starker Nachtkurzsichtigkeit hilft eine spezielle Nachtfahrbrille. Augenoptiker beraten, welche Gläser die richtigen sind.
- **Beleuchtung:** Funktionieren alle Leuchten? Sind die Scheinwerfer richtig eingestellt? Durch Blendung werden zwei Drittel aller witterungsbedingten Verkehrsunfälle ausgelöst.
- **Scheiben/Spiegel:** Regelmäßig zu reinigen sind Außenspiegel, Scheinwerfer und Windschutzscheibe, diese von außen und innen. Verschmierte Scheiben mindern den Durchblick.
- **Scheibenreiniger:** Im Herbst und Winter sind die Scheibenwischer im Dauereinsatz. Der auf Frost, Streusalz, Schneematsch und Straßendreck optimierte Reiniger muss häufig aufgefüllt werden. Ein Kanister mit Fertigmix gehört an Bord.
- **Wischerblätter:** Besonders in der dunklen Jahreszeit behindern Streifen oder Schleier auf der Frontscheibe die Sicht des Fahrers. Oft sind verschlissene Wischerblätter die Ursache. Dann hilft der schnelle Austausch.

Foto: T.Volz/ProMotor.

Das Auto auf den Winter vorbereiten

Bonn. Der morgendliche Wetterbericht im Radio bekommt in der kalten Jahreszeit wieder größere Bedeutung. Ist es glatt? Liegt womöglich Schnee? Wer sein Fahrzeug frühzeitig winterfit machen lässt, kommt entspannter durch den Winter. Viele Autohäuser und Kfz-Betriebe bieten dafür jetzt passende Winterchecks an.



Winterreifen: Wer jetzt noch nicht umgesattelt hat, sollte sich sputen und einen Werkstatt-Termin machen. Winterreifen sind die wichtigste Voraussetzung für sicheres Fahren. Mindestens vier Millimeter Profil sind empfehlenswert, damit die Reifen optimal greifen. Da bei fallenden Temperaturen auch der Luftdruck sinkt ist es sinnvoll, diesen um 0,2 bar zu erhöhen und ihn regelmäßig zu kontrollieren.

Frostschutz: Die Spezialisten in der Werkstatt des Vertrauens kümmern sich beim Wintercheck um den Frostschutz für den Motor. Auch die Scheibenwaschanlage muss bei tiefen Temperaturen funktionieren. Wenn Salzmatsch auf den Straßen und eine niedrig stehende Sonne zusammenkommen, ist die Frontscheibe mitunter alle paar Minuten zu reinigen. Das klappt nur mit dem richtigen Winterscheibenreiniger und intakten Wischerblättern. Außerdem muss die Scheibe natürlich auch von innen sauber sein. Wichtig: Funktioniert die Scheibenwaschanlage nicht oder ist sie eingefroren, kann die Polizei das genauso ahnden wie eine Fahrt mit Sommerreifen bei Glätte.

Batterie: Startet der Motor morgens etwas müde und hat die Batterie mehr als sechs Jahre auf dem Buckel, ist es Zeit für den Austausch. Die Werkstatt führt einen Batterietest durch, bevor der erste knackige Frost dazu führt, dass der Anlasser den Motor nicht mehr zum Anspringen überreden kann.

Türdichtungen: Der Klassiker bei Frost – sie frieren fest und können beim Öffnen der Türen einreißen. Dagegen hilft das Einreiben mit Hirschtalg, Silikon oder einem Gummipflegestift. Dabei auch die Unterseite der Türen nicht vergessen.

Ausrüstung: Eiskratzer und Auftauspray sind unverzichtbar. Im Fußraum sollten nun Gummimatten liegen, damit sich die Nässe einfach ausschütten lässt und nicht in die Auslegeware sickert. Für längere Touren Woldecke, Mütze und Handschuhe mitnehmen. Und rechtzei-



tig nachtanken – wetterbedingte Staus können sich im Winter über mehrere Stunden hinziehen. Darauf sollte man vorbereitet sein. -pm-

Kinder fahren mit Risiko

Bonn. Falsche oder zu lockere Gurtführung, Nachlässigkeit, Zeitnot, Unkenntnis – alles Mängel und Gründe, warum Kinder im Auto mit hohem Risiko unterwegs sind. Die Unfallforschung der Versicherer (UDV) zog in einer Untersuchung eine beunruhigende Bilanz: Fast die Hälfte der Kids unter 12 Jahren ist im Fahrzeug nicht richtig, 60 Prozent sind sogar falsch gesichert. Im Vergleich zu Vorgängerstudien lag die Fehlerquote allerdings erstmals unter 50 Prozent.

An den Sitzen allein liegt es also nicht, dass im vergangenen Jahr 29 259 Kinder unter 15 Jahren im Straßenverkehr verunglückten – mit 37,5 Prozent am häufigsten als Insasse in einem Auto. 14 Kinder starben. Die meisten Fehler machen die Erwachsenen laut UDV-Leiter Siegfried Brockmann bei der Gurtführung. So werden bei der Babyschale Schulter- und Beckengurt vertauscht und Sitze der Gruppe 1, die mit dem Gurt fixiert werden, häufig nicht straff fixiert. Bei Crashes fliegen die Sitze wie Geschosse nach vorn. Hauptfehler in der Gruppe 2/3: Der Dreipunktgurt des Autos, der sowohl Sitz als auch Kind hält, wird oft nicht richtig eingefädelt.

Besonders hoch ist die Fehlerquote bei Erwachsenen anderer Nationalitäten, die allein schon aufgrund ihrer Sprache überfordert sind. Kampagnen wie das German Road Safety Council des Deutschen Verkehrssicherheitsrates, unterstützt von der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung, geben in vielen Sprachen Hilfe - online und mit einer App. Mit diesen Regeln fahren Kinder und Eltern auf der sicheren Spur.



- **Kinder immer sichern.** Das gilt auch für den kurzen Weg zur Kita um die Ecke!
- **Korrekt angurten.** Die wichtigsten Regeln: Bedienungsanleitung genau lesen, auf die richtige Gurtführung achten, die Gurte straff genug ziehen.
- **Airbag abschalten.** Fahren Kinder auf dem Beifahrersitz rückwärtsgerichtet mit, muss der Beifahrerairbag deaktiviert werden.
- **Kind muss zum Sitz passen.** Kinder wachsen schnell aus dem Rückhaltesystem raus, oder es wird zu groß gekauft. Damit alles sitzt, sollte der Nachwuchs unbedingt bei der Probe dabei sein.
- **Sitz muss zum Auto passen.** Nicht jeder Sitz passt zu jedem Auto. Der Probelauf beim Händler zeigt, ob es klappt.
- **Beratung im Kfz-Betrieb suchen.** Wer aus der Bedienungsanleitung nicht schlau wird, oder auch sonst auf Nummer sicher gehen will, sucht Rat und Tat beim Profi.
- **Kindersitztests lesen.** Verschiedene Institutionen prüfen regelmäßig Kindersitze in allen Größen auf Sicherheit, Bedienung, Ergonomie und Schadstoffgehalt. Das gibt eine erste Orientierung.
- **Gebrauchte Sitze mit Vorsicht kaufen.** Auch wenn sie noch top aussehen, können gebrauchte Sitze innen beschädigt sein. Wer von Verwandten und Bekannten kauft, kennt die Vorgeschichte. Käufer sollten darüber hinaus auf eine gültige ECE-Norm und eine Bedienungsanleitung achten.

-pm-

Helfer in frostigen Zeiten

Bonn. Mit dem Frost kommt für viele Autofahrer der Frust. Reifen finden keinen Grip auf Eis und Schnee, die Scheiben sind von einem dicken Eispanzer umhüllt, und schlimmstenfalls macht die Batterie schlapp. Sieben Helfer für die freie Fahrt bei Minusgraden.

Starthilfekabel: Auch 2017 rangierten streikende Batterien in der Pannenstatistik mit knapp 40 Prozent wieder an der Spitze. Gut, wer für diesen Fall ein Starthilfekabel im Auto hat und



auch weiß, wie die Pannenhilfe funktioniert. Als Gedächtnisstütze sollte die Bedienungsanleitung im Handschuhfach liegen.

Schneeketten: In den Bergen, aber vor allem da, wo sie mit dem Verkehrszeichen vorge-schrieben sind, gehören Schneeketten an Bord. Übung zuhause macht später den Aufzieh-Meister. Die Traktionshilfen gibt es als Seilzug- und Schnellmontageketten oder als Anfahrhil-fen. Tempo 50 ist beim Fahren das Maximum.

Enteiserspray/Eiskratzer/Abdeckfolie: Nicht kratzen, sprühen! So lautet die Glas schonende Ansage. Enteisersprays bringen mit Alkohol das Eis zum Schmelzen. Eiskratzer sind zweite Wahl, besser helfen Abdeckfolien. Die Befestigung mit Gummibändern und Haken, Magne-ten oder Laschen ist manchmal fummelig, die Frontscheibe am nächsten Morgen aber garan-tiert eisfrei.

Antibeschlagentuch: Das Gebläse arbeitet auf Hochtouren. Noch schneller werden beschlage-ne Scheiben zusätzlich mit einem Mikrofasertuch oder einem Fensterschwamm frei. Bitte regelmäßig wechseln.

Scheibenfrostschutz: Dreck, Streusalz, Schneematsch – in keiner anderen Jahreszeit haben die Scheibenwischer mehr zu tun, wird mehr Scheibenreiniger verbraucht. Ein Kanister sorgt auf langen Strecken für Nachschub. Der Frostschutz sollte mindestens minus 25 Grad Celsius aushalten.

Handfeger, Klappspaten: Mit dem einen wird der Schnee vom Auto gefegt, mit dem anderen das Fahrzeug aus dem Tiefschnee freige-graben. Statt Handfeger wählen die Besitzer von Vans und SUVs Besen mit Teleskopstiel. So kommen auch kleine Leute an hohe Autodachla-winen.



Decke: Spätestens im winterlichen Stau ist die wärmende Decke eine Alternative zum laufenden Motor – insbesondere dann, wenn der Treibstoff knapp wird. -pm-

Texte und Fotos finden Sie im Internet unter:

www.kfzgewerbe.de/presse/promotor